



David Lindsay

EINE REISE
ZUM
ARCTURUS

David Lindsay war ein britischer Schriftsteller, der überwiegend phantastische Literatur verfasste. Sein erster Roman "Eine Reise zum Arcturus" *A Voyage To Arcturus* gehört wie seine anderen Romane heute zu den Standardwerken der klassischen Science-Fiction- und Fantasy-Literatur.

Über das Buch:

Der Roman "Eine Reise nach Arcturus" verbindet Fantasy, Philosophie und Science-Fiction in einer Erkundung der Natur von Gut und Böse und ihrer Beziehung zur Existenz. Eine interstellare Reise durch fantastische Regionen ist der Rahmen. Die Geschichte spielt auf Tormance, einem imaginären Planeten, der Arcturus umkreist, der im Roman ein Doppelsternsystem ist, bestehend aus den Sternen Branchspell und Alppain. Die Länder, durch die die Romanfiguren reisen, stellen philosophische Systeme oder Geisteszustände dar, durch die die Hauptfigur Maskull auf seiner Suche nach dem Sinn des Lebens geht. Wird Maskull den Sinn des Lebens finden?

Der Kritiker Colin Wilson bezeichnete es als den "größten Roman des zwanzigsten Jahrhunderts". Clive Barker nannte es "ein Meisterwerk" und "ein außergewöhnliches Werk ... ganz großartig". Der Romancier Michael Moorcock hat festgestellt, dass das Buch wegen seines "Engagements für das Absolute" und seines "nach Gott fragenden Geistes", sehr eindrucksvoll ist.

Hier liegt nun dieser großartige Roman in einer neuen deutschen Übersetzung vor.

Inhaltsverzeichnis

- Kapitel 1. DIE SÉANCE
- Kapitel 2. AUF DER STRASSE
- Kapitel 3. STARKNESS
- Kapitel 4. DIE STIMME
- Kapitel 5. DIE NACHT DER ABREISE
- Kapitel 6. JOIWIND
- Kapitel 7. PANAWÉ
- Kapitel 8. DIE LUSIONSEBENE
- Kapitel 9. OCEAXE
- Kapitel 10. TYDOMIN
- Kapitel 11. AUF DISSCOURN
- Kapitel 12. SPADEVIL
- Kapitel 13. DER WOMBFLASH-WALD
- Kapitel 14. POLECRAB
- Kapitel 15. SWAYLONE'S INSEL
- Kapitel 16. LEEHALLFAE
- Kapitel 17. CORPANG
- Kapitel 18. HAUNTE
- Kapitel 19. SULLENBODE
- Kapitel 20. BAREY
- Kapitel 21. MUSPEL
- BUCHTIPPS

Kapitel 1. DIE SÉANCE

An einem Märzabend um acht Uhr wurde Backhouse, das Medium - ein schnell aufsteigender Star in der Welt des Übersinnlichen - in das Arbeitszimmer von Prolands, dem Wohnsitz von Montague Faull in Hampstead, geführt. Der Raum war nur durch das Licht eines lodernden Feuers erhellt. Der Gastgeber, der ihn mit träger Neugierde betrachtete, stand auf, und es wurden die üblichen Begrüßungen ausgetauscht. Nachdem er seinem Gast einen Sessel vor dem Feuer gezeigt hatte, ließ sich der südamerikanische Händler wieder in seinen eigenen zurücksinken. Das elektrische Licht wurde angeschaltet. Faulls markante, klar geschnittene Gesichtszüge, seine metallisch wirkende Haut und sein allgemeiner Ausdruck gelangweilter Gleichgültigkeit schienen das Medium nicht sonderlich zu beeindrucken, das gewohnt war, Menschen aus einem besonderen Blickwinkel zu betrachten. Backhouse hingegen war ein Novum für den Händler. Während er ihn in aller Ruhe durch halb geschlossene Augenlider und den Rauch einer Zigarre studierte, fragte er sich, wie dieser kleine, dickliche Mensch mit dem spitzen Bart es schaffte, angesichts der morbiden Natur seines Berufs so frisch und gesund zu bleiben.

"Rauchen Sie?", begann Faull, um das Gespräch zu beginnen. "Nein? Wollen Sie dann etwas trinken?"

"Im Moment nicht, danke."

Eine Pause.

"Ist alles zufriedenstellend? Die Materialisierung wird stattfinden?"

"Ich sehe keinen Grund, daran zu zweifeln."

"Das ist gut, denn ich möchte nicht, dass meine Gäste enttäuscht werden. Ich habe Ihren Scheck in meiner Tasche

ausgestellt.

"Nachher wird es gut sein."

"Ich glaube, es war neun Uhr angegeben?"

"Ich denke schon."

Das Gespräch ebte weiter ab. Faull ließ sich in seinem Stuhl nieder und blieb teilnahmslos.

"Möchten Sie hören, welche Vorkehrungen ich getroffen habe?"

"Mir ist nicht bekannt, dass etwas anderes notwendig ist als Stühle für Ihre Gäste."

"Ich meine die Dekoration des Séance-Raums, die Musik und so weiter."

Backhouse starrte seinen Gastgeber an. "Aber dies ist keine Theateraufführung."

"Das ist richtig. Vielleicht sollte ich erklären.... Es werden Damen anwesend sein, und Damen sind, wie Sie wissen, ästhetisch veranlagt."

"In diesem Fall habe ich keine Einwände. Ich hoffe nur, dass sie die Aufführung bis zum Ende genießen werden."

Er sprach eher trocken.

"Nun, dann ist ja alles in Ordnung", sagte Faull. Er schnippte seine Zigarre ins Feuer, stand auf und bediente sich an seinem Whisky.

"Kommen Sie mit und sehen sich das Zimmer an?"

"Danke, nein. Ich ziehe es vor, nichts damit zu tun zu haben, bis die Zeit gekommen ist."

"Dann lassen Sie uns zu meiner Schwester Mrs. Jameson gehen, die im Salon sitzt. Sie tut mir manchmal den Gefallen, als meine Gastgeberin zu fungieren, da ich unverheiratet bin."

"Es wird mir ein Vergnügen sein", sagte Backhouse kühl.

Sie fanden die Dame allein vor, die in nachdenklicher Haltung am offenen Klavier saß. Sie hatte Skrjabin gespielt und war überwältigt. Das Medium betrachtete ihre kleinen, straffen, patrizischen Züge und ihre porzellanartigen Hände und fragte sich, wie Faull an eine solche Schwester

gekommen war. Sie empfing ihn tapfer, mit nur einem Hauch von stiller Rührung. Er war solche Empfänge von Seiten des Geschlechts gewohnt und wusste genau, wie er darauf reagieren musste.

"Was mich erstaunt", flüsterte sie halb, nach zehn Minuten anmutiger, hohler Konversation, "ist, wenn Sie es wissen müssen, nicht so sehr die Manifestation selbst - obwohl die sicherlich wunderbar sein wird -, sondern Ihre Gewissheit, dass sie stattfinden wird. Nennen Sie mir die Gründe für Ihre Zuversicht."

"Ich träume mit offenen Augen", antwortete er und blickte sich zur Tür um, "und andere sehen meine Träume. Das ist alles."

"Das ist aber schön", erwiderte Mrs. Jameson. Sie lächelte eher abwesend, denn der erste Gast war gerade eingetreten.

Es war Kent-Smith, der ehemalige Richter, der für seinen scharfsinnigen richterlichen Humor bekannt war, den er jedoch nicht in sein Privatleben zu übertragen versuchte. Obwohl er schon weit über siebzig war, waren seine Augen immer noch beunruhigend hell. Mit dem selektiven Geschick eines alten Mannes ließ er sich sofort auf dem bequemsten von vielen bequemen Stühlen nieder.

"Wir werden also heute Abend Wunder erleben?"

"Frisches Material für Ihre Autobiographie", bemerkte Faull.

"Ach, Sie hätten mein unglückliches Buch nicht erwähnen sollen. Ein alter Beamter amüsiert sich lediglich in seinem Ruhestand, Mr. Backhouse. Sie haben keinen Grund zur Beunruhigung - ich habe in der Schule der Diskretion gelernt."

"Ich bin nicht beunruhigt. Es gibt keinen Grund, etwas dagegen zu haben, dass Sie veröffentlichen, was Sie wollen."

"Sie sind sehr freundlich", sagte der alte Mann mit einem listigen Lächeln.

"Trent kommt heute Abend nicht", bemerkte Mrs. Jameson und warf einen neugierigen Blick auf ihren Bruder.

"Das hätte ich nie gedacht. Es liegt nicht in seiner Branche."

"Mrs. Trent, das müssen Sie verstehen", fuhr sie fort und wandte sich an den Ex-Magistraten, "hat uns alle in die Pflicht genommen, ihr zu danken. Sie hat den alten Salon im Obergeschoss wunderschön dekoriert und sich die Dienste des süßesten kleinen Orchesters gesichert."

"Aber das ist römische Pracht."

"Backhouse meint, die Geister sollten mit mehr Respekt behandelt werden", lachte Faull.

"Sicherlich, Mr. Backhouse - eine poetische Umgebung..."

"Verzeihen Sie mir. Ich bin ein einfacher Mann und ziehe es immer vor, die Dinge auf ihre elementare Einfachheit zu reduzieren. Ich erhebe keinen Einspruch, aber ich sage meine Meinung. Die Natur ist eine Sache, die Kunst eine andere."

"Und ich bin mir nicht sicher, ob ich nicht mit Ihnen übereinstimme", sagte der Ex-Magistrat. "Ein Anlass wie dieser sollte einfach sein, um die Möglichkeit einer Täuschung auszuschließen - wenn Sie mir meine Offenheit verzeihen, Mr. Backhouse."

"Wir werden bei vollem Licht sitzen", antwortete Backhouse, "und jeder wird die Gelegenheit haben, den Raum zu inspizieren. Ich werde Sie auch bitten, mich einer persönlichen Untersuchung zu unterziehen."

Es folgte eine etwas verlegene Stille. Es wurde durch die Ankunft von zwei weiteren Gästen unterbrochen, die gemeinsam eintraten. Es handelte sich um Prior, den wohlhabenden Kaffeeimporteur der Stadt, und Lang, den Börsenmakler, der in seinen Kreisen als Amateur-Prestidigitator bekannt war. Mit letzterem war Backhouse ein wenig bekannt. Prior, der den Raum mit dem schwachen Geruch von Wein und Tabakrauch beduftete, versuchte, eine heitere Atmosphäre in die Sitzung zu bringen. Als er jedoch

feststellte, dass niemand seine Bemühungen unterstützte, ließ er kurz darauf nach und betrachtete die Aquarelle an den Wänden. Lang, groß, dünn und mit wachsender Glatze, sagte wenig, starrte Backhouse aber ausgiebig an.

Kaffee, Liköre und Zigaretten wurden nun hereingebracht. Alle, außer Lang und dem Medium, nahmen daran teil. Im selben Moment wurde Professor Halbart angekündigt. Er war der berühmte Psychologe, Autor und Dozent für Verbrechen, Wahnsinn, Genie und so weiter, betrachtet man sie unter ihren mentalen Aspekten. Seine Anwesenheit bei einer solchen Zusammenkunft verwirrte die anderen Gäste etwas, aber alle hatten das Gefühl, dass der Gegenstand ihres Treffens sofort eine zusätzliche Feierlichkeit erhalten hatte. Er war klein, schwächling und mild im Benehmen, aber wahrscheinlich der eigensinnigste der gemischten Gesellschaft. Er ignorierte das Medium völlig und setzte sich sofort neben Kent-Smith, mit dem er anfang, Bemerkungen auszutauschen.

Wenige Minuten nach der vereinbarten Stunde trat Mrs. Trent unangekündigt ein. Sie war eine Frau von etwa achtundzwanzig Jahren. Sie hatte ein weißes, sittsames, heiliges Gesicht, glattes schwarzes Haar und Lippen, die so purpurrot und voll waren, dass sie vor Blut zu platzen schienen. Ihr hochgewachsener, anmutiger Körper war äußerst kostbar gekleidet. Zwischen ihr und Mrs. Jameson wurden Küsse ausgetauscht. Sie verbeugte sich vor den anderen Anwesenden und warf einen halben Blick und ein Lächeln auf Faull. Letzterer warf ihr einen seltsamen Blick zu, und Backhouse, dem nichts entging, sah in dem selbstgefälligen Schimmer seines Auges den verborgenen Barbaren. Sie lehnte die ihr angebotene Erfrischung ab, und Faull schlug vor, sich in den Salon zu begeben, da nun alle eingetroffen waren.

Mrs. Trent hielt eine schlanke Handfläche hoch. "Haben Sie mir eine Carte blanche gegeben, Montague, oder nicht?"

"Natürlich habe ich das", sagte Faull und lachte. "Aber was ist denn los?"

"Vielleicht bin ich etwas anmaßend gewesen. Ich weiß es nicht. Ich habe ein paar Freunde eingeladen, sich uns anzuschließen. Nein, niemand kennt sie.... Die beiden außergewöhnlichsten Menschen, die Sie je gesehen haben. Und Medien, da bin ich mir sicher."

"Es klingt sehr geheimnisvoll. Wer sind diese Verschwörer?"

"Sagen Sie uns wenigstens ihre Namen, Sie provozierendes Mädchen", warf Mrs. Jameson ein.

"Der eine hört auf den Namen Maskull, der andere auf den Namen Nightspore. Das ist fast alles, was ich über sie weiß, also überhäufen Sie mich nicht mit weiteren Fragen."

"Aber wo haben Sie sie aufgeschnappt? Sie müssen sie doch irgendwo aufgeschnappt haben."

"Aber das ist ein Kreuzverhör. Habe ich gegen die Konvention gesündigt? Ich schwöre, dass ich Ihnen kein weiteres Wort über sie sagen werde. Sie werden gleich hier sein, und dann werde ich sie Ihrer zärtlichen Gnade ausliefern."

"Ich kenne sie nicht", sagte Faull, "und niemand sonst scheint sie zu kennen, aber wir werden natürlich alle sehr froh sein, sie zu haben.... Sollen wir warten, oder was?"

"Ich sagte neun, und das ist jetzt vorbei. Es ist gut möglich, dass sie gar nicht mehr auftauchen.... Wie auch immer, warten Sie nicht."

"Ich würde es vorziehen, sofort loszulegen", sagte Backhouse.

Der Salon, ein hoher Raum, vierzig Fuß lang und zwanzig breit, war für diesen Anlass durch einen schweren Brokatvorhang in der Mitte in zwei gleiche Teile geteilt worden. Das hintere Ende war so verborgen. Die nähere Hälfte war durch eine Reihe von Sesseln in ein Auditorium verwandelt worden. Andere Möbel gab es nicht. Ein großes Feuer brannte in der Mitte der Wand, zwischen den

Sessellehnen und der Tür. Der Raum war durch elektrische Bügellampen hell erleuchtet. Ein prächtiger Teppich bedeckte den Boden.

Nachdem seine Gäste Platz genommen hatten, trat Faull an den Vorhang heran und warf ihn zur Seite. Eine Nachbildung, oder zumindest fast eine Nachbildung, der Drury Lane-Aufführung der Tempelszene in der Zauberflöte wurde sichtbar: die düstere, massive Architektur des Innenraums, der glühende Himmel darüber im Hintergrund und, als Silhouette, die gigantische sitzende Statue des Pharaos. Vor dem Sockel der Statue stand ein fantastisch geschnitztes Holzsofa. In der Nähe des Vorhangs, schräg zum Zuschauerraum, stand ein schlichter Eichensessel, der dem Medium zur Verfügung stand.

Viele der Anwesenden meinten insgeheim, dass dieses Setting dem Anlass nicht angemessen war und einen unangenehmen Beigeschmack von Prunk hatte. Vor allem Backhouse schien verärgert zu sein. Mrs. Trent als Erfinderin eines so bemerkenswerten Theaters wurde jedoch mit den üblichen Komplimenten überhäuft. Faull forderte seine Freunde auf, vorzutreten und die Wohnung so genau zu untersuchen, wie sie es wünschten. Prior und Lang waren die einzigen, die der Einladung folgten. Ersterer wanderte zwischen den Pappkulissen umher, piff vor sich hin und klopfte gelegentlich mit den Fingerknöcheln auf einen Teil davon. Lang, der in seinem Element war, ignorierte den Rest seiner Gruppe und begann auf eigene Faust mit einer geduldigen, systematischen Suche nach geheimen Apparaten. Faull und Mrs. Trent standen in einer Ecke des Tempels und unterhielten sich leise miteinander, während Mrs. Jameson, die vorgab, Backhouse im Gespräch zu halten, sie beobachtete, wie es nur eine zutiefst interessierte Frau tun kann.

Nachdem Lang zu seinem eigenen Entsetzen nichts Verdächtiges gefunden hatte, verlangte das Medium nun, dass seine eigene Kleidung durchsucht werden sollte.

"All diese Vorsichtsmaßnahmen sind völlig überflüssig und gehen an der Sache vorbei, wie Sie gleich selbst sehen werden. Mein Ruf verlangt jedoch, dass andere Leute, die nicht anwesend sind, hinterher nicht sagen können, dass man auf Trickereien zurückgegriffen hat."

Wieder fiel Lang die undankbare Aufgabe zu, die Taschen und Ärmel zu untersuchen. Innerhalb weniger Minuten äußerte er sich zufrieden, dass sich nichts Mechanisches in Backhouse' Besitz befand. Die Gäste setzten sich wieder. Faull befahl, zwei weitere Stühle für Mrs. Trents Freunde zu holen, die jedoch noch nicht eingetroffen waren. Dann drückte er auf eine elektrische Glocke und nahm selbst Platz.

Das war das Signal für das versteckte Orchester, mit dem Spiel zu beginnen. Ein Raunen der Überraschung ging durch das Publikum, als ohne Vorwarnung die schönen und feierlichen Klänge von Mozarts "Tempelmusik" erklangen. Die Erwartung aller Anwesenden war geweckt, und es war trotz ihrer Blässe und Gelassenheit zu erkennen, dass Mrs. Trent tief bewegt war. Es war offensichtlich, dass sie in ästhetischer Hinsicht bei weitem die wichtigste anwesende Person war. Faull schaute ihr zu, das Gesicht auf die Brust gesunken, und streckte sich wie immer aus.

Backhouse stand auf, stützte sich mit einer Hand auf die Rückenlehne seines Stuhls und begann zu sprechen. Die Musik sank augenblicklich ins Pianissimo und blieb so lange, wie er auf den Beinen war.

"Meine Damen und Herren, Sie werden gleich Zeuge einer Materialisierung werden. Das heißt, Sie werden etwas im Raum erscheinen sehen, das vorher nicht da war. Zunächst wird es als eine dampfförmige Gestalt erscheinen, aber schließlich wird es ein fester Körper sein, den jeder Anwesende fühlen und anfassen kann - und dem er zum Beispiel die Hand geben kann. Denn dieser Körper wird die Gestalt eines Menschen haben. Es wird ein echter Mann oder eine echte Frau sein - welche, kann ich nicht sagen -

aber ein Mann oder eine Frau ohne bekannte Vorfahren. Wenn Sie jedoch von mir eine Erklärung über den Ursprung dieser materialisierten Form verlangen - woher sie kommt, woher die Atome und Moleküle stammen, aus denen ihr Gewebe besteht -, dann kann ich Sie nicht zufrieden stellen. Ich bin dabei, das Phänomen zu erzeugen. Wenn mir jemand danach das Es erklären kann, werde ich sehr dankbar sein.... Das ist alles, was ich zu sagen habe."

Er setzte sich wieder auf seinen Platz, drehte der Versammlung halb den Rücken zu und hielt einen Moment inne, bevor er mit seiner Arbeit begann.

Es war genau in diesem Moment, als der Diener die Tür öffnete und mit gedämpfter, aber deutlicher Stimme verkündete: "Mr. Maskull, Mr. Nightspore."

Alle drehten sich um. Faull stand auf, um die Nachzügler zu begrüßen. Auch Backhouse stand auf und starrte sie an.

Die beiden Fremden blieben an der Tür stehen, die leise hinter ihnen geschlossen wurde. Sie schienen darauf zu warten, dass das leichte Aufsehen, das ihr Erscheinen erregte, nachließ, bevor sie den Raum betraten. Maskull war eine Art Riese, aber von breiterem und robusterem Körperbau als die meisten Riesen. Er trug einen Vollbart. Seine Gesichtszüge waren dick und schwer, grob modelliert, wie bei einer Holzschnitzerei, aber seine Augen, klein und schwarz, funkelten mit dem Feuer der Intelligenz und Kühnheit. Sein Haar war kurz, schwarz und wuschelig. Nightspore war mittelgroß, aber er sah so zäh aus, als hätte man ihm alle menschlichen Schwächen und Anfälligkeiten ausgetrieben. Sein unbehaartes Gesicht schien von einem intensiven spirituellen Hunger verzehrt zu sein, und seine Augen waren wild und distanziert. Beide Männer waren in Tweeds gekleidet.

Noch bevor ein Wort gesprochen wurde, ließ ein lautes und furchtbares Krachen von herabfallendem Mauerwerk die Versammelten erschrocken von ihren Stühlen aufspringen. Es klang, als ob der gesamte obere Teil des Gebäudes

eingestürzt wäre. Faull sprang zur Tür und rief dem Diener zu, er solle sagen, was los sei. Der Mann musste zweimal befragt werden, bevor er begriff, was von ihm verlangt wurde. Er sagte, er habe nichts gehört. Er gehorchte dem Befehl seines Herrn und ging die Treppe hinauf. Dort war jedoch nichts los, und auch die Dienstmädchen hatten nichts gehört.

In der Zwischenzeit ging Backhouse, der fast als einziger der Versammelten seine Gelassenheit bewahrt hatte, direkt zu Nightspore hinauf, der an seinen Nägeln kaute.

"Vielleicht können Sie es erklären, Sir?"

"Es war etwas Übernatürliches", sagte Nightspore mit rauer, gedämpfter Stimme und wandte sich von seinem Fragesteller ab.

"Das habe ich vermutet. Es ist ein bekanntes Phänomen, aber ich habe es noch nie so laut gehört."

Dann ging er zu den Gästen, um sie zu beruhigen. Nach und nach beruhigten sie sich, aber es war zu beobachten, dass ihr früheres leichtes und gut gelauntes Interesse an den Vorgängen nun in gespannte Wachsamkeit überging. Maskull und Nightspore nahmen die ihnen zugewiesenen Plätze ein. Mrs. Trent warf immer wieder unruhige Blicke auf sie. Während des gesamten Vorfalls wurde Mozarts Hymne weiter gespielt. Auch das Orchester hatte nichts gehört.

Backhouse begann nun mit seiner Aufgabe. Es war eine, die ihm allmählich vertraut wurde, und er machte sich keine Sorgen um das Ergebnis. Es war nicht möglich, die Materialisierung durch bloße Willenskonzentration oder die Ausübung irgendeiner Fähigkeit zu erreichen, sonst hätten viele Menschen das tun können, was er sich vorgenommen hatte. Seine Natur war phänomenal - die Trennwand zwischen ihm und der geistigen Welt war an vielen Stellen durchbrochen. Durch die Lücken in seinem Geist traten die Bewohner des Unsichtbaren, wenn er sie rief, für einen Moment zaghaft und furchterregend in das feste, farbige Universum.... Er konnte nicht sagen, wie es dazu gekommen

war.... Die Erfahrung war hart für den Körper, und viele solcher Kämpfe würden zu Wahnsinn und frühem Tod führen. Deshalb war Backhouse auch so streng und schroff in seiner Art. Die groben, plumpen Verdächtigungen einiger Zeugen, der frivole Ästhetizismus anderer, waren für sein grimmiges, zerbrechendes Herz gleichermaßen unangenehm; aber er war gezwungen zu leben, und um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, musste er diese Unverschämtheiten in Kauf nehmen.

Er setzte sich mit dem Gesicht zur Holzcouch. Seine Augen blieben offen, schienen aber nach innen zu blicken. Seine Wangen wurden blass, und er wurde merklich dünner. Die Zuschauer vergaßen fast zu atmen. Die Sensibleren unter ihnen begannen, seltsame Präsenzen um sich herum zu spüren oder sich diese vorzustellen. Maskulls Augen glitzerten vor Erwartung und seine Brauen gingen auf und ab, aber Nightspore schien sich zu langweilen.

Nach langen zehn Minuten sah man, wie der Sockel der Statue leicht verschwamm, als ob ein Nebel aus dem Boden aufsteigen würde. Dieser entwickelte sich langsam zu einer sichtbaren Wolke, die sich hierhin und dorthin schlängelte und ständig ihre Form veränderte. Der Professor erhob sich halb und hielt seine Brille mit einer Hand weiter vorne auf dem Nasenrücken.

Nach und nach nahm die Wolke die Ausmaße und den ungefähren Umriss eines erwachsenen menschlichen Körpers an, obwohl alles noch vage und verschwommen war. Es schwebte leicht in der Luft, etwa einen Fuß über der Couch. Backhouse sah hager und entsetzlich aus. Mrs. Jameson fiel leise in ihrem Sessel in Ohnmacht, aber sie wurde nicht bemerkt und kam bald wieder zu sich. Die Erscheinung ließ sich nun auf der Couch nieder und schien in diesem Moment plötzlich dunkel, fest und menschenähnlich zu werden. Viele der Gäste wurden so blass wie das Medium selbst, aber Faull behielt seine stoische Gleichgültigkeit bei und warf ein- oder zweimal

einen Blick auf Mrs. Trent. Sie starrte gerade auf die Couch und drehte ein kleines Spitzentaschentuch zwischen den Fingern ihrer Hand. Die Musik spielte weiter.

Die Gestalt war inzwischen unverkennbar die eines Mannes, der sich hinlegte. Das Gesicht zeichnete sich klar und deutlich ab. Der Körper war in eine Art Leichentuch gehüllt, aber die Gesichtszüge waren die eines jungen Mannes. Eine glatte Hand fiel herab und berührte fast den Boden, weiß und unbeweglich. Die schwächeren Geister der Gesellschaft starrten in krankhaftem Entsetzen auf den Anblick, die anderen waren ernst und verwirrt. Der scheinbare Mann war tot, aber irgendwie wirkte es nicht wie ein Tod nach dem Leben, sondern wie ein Tod vor dem Leben. Alle hatten das Gefühl, dass er sich jeden Moment wieder aufsetzen könnte.

"Hört auf mit der Musik!", murmelte Backhouse, der von seinem Stuhl aufstand und sich der Gruppe zuwandte. Faull berührte die Glocke. Es erklangen noch ein paar Takte, dann herrschte absolute Stille.

"Jeder, der möchte, darf sich der Couch nähern", sagte Backhouse mühsam.

Lang trat sofort vor und starrte den übernatürlichen jungen Menschen ehrfürchtig an.

"Es steht Ihnen frei, ihn zu berühren", sagte das Medium.

Aber Lang wagte es nicht, ebenso wenig wie die anderen, die sich einer nach dem anderen an die Couch heranschlichen - bis Faull an der Reihe war. Er schaute Mrs. Trent an, die erschrocken und angewidert schien von dem Schauspiel, das sich ihr bot, und berührte dann nicht nur die Erscheinung, sondern nahm plötzlich die herabhängende Hand in seine eigene und drückte sie kräftig. Mrs. Trent stieß einen leisen Schrei aus. Der geisterhafte Besucher öffnete die Augen, sah Faull seltsam an und setzte sich auf der Couch auf. Ein rätselhaftes Lächeln umspielte seinen Mund. Faull schaute auf seine Hand; ein Gefühl intensiver Freude durchfuhr seinen Körper.

Maskull nahm Mrs. Jameson in die Arme; sie wurde von einem erneuten Anfall von Ohnmacht befallen. Mrs. Trent rannte vor und führte sie aus dem Zimmer. Keiner von beiden kehrte zurück.

Der Phantomkörper stand nun aufrecht und schaute sich um, immer noch mit seinem eigentümlichen Lächeln. Prior fühlte sich plötzlich krank und ging hinaus. Die anderen Männer hingen mehr oder weniger zusammen, um der menschlichen Gesellschaft willen, aber Nightspore schritt auf und ab, wie ein Mann, der müde und ungeduldig ist, während Maskull versuchte, den jungen Menschen zu befragen. Die Erscheinung beobachtete ihn mit einem verwirrten Blick, antwortete aber nicht. Backhouse saß abseits, das Gesicht in den Händen vergraben.

Es war in diesem Moment, als die Tür gewaltsam aufgerissen wurde und ein Fremder unangekündigt halb hüpfend, halb schreitend ein paar Meter in den Raum eintrat und dann stehen blieb. Keiner von Faulls Freunden hatte ihn je zuvor gesehen. Er war ein dicker, kleinwüchsiger Mann mit einer erstaunlichen Muskulatur und einem Kopf, der im Verhältnis zu seinem Körper viel zu groß war. Sein bartloses gelbes Gesicht vermittelte auf den ersten Blick eine Mischung aus Scharfsinn, Brutalität und Humor.

"Aha-i, meine Herren!", rief er laut. Seine Stimme war durchdringend und seltsam unangenehm für das Ohr. "Wir haben also einen kleinen Besucher hier."

Nightspore wandte sich ab, aber alle anderen starrten den Eindringling erstaunt an. Er machte noch ein paar Schritte nach vorne, was ihn an den Rand des Theaters brachte.

"Darf ich fragen, Sir, wie ich zu der Ehre komme, Ihr Gastgeber zu sein?", fragte Faull mürrisch. Er hatte das Gefühl, dass der Abend nicht so reibungslos verlief, wie er es erwartet hatte.

Der Neuankömmling sah ihn eine Sekunde lang an und brach dann in ein lautes, schallendes Gelächter aus. Er klopfte Faull spielerisch auf den Rücken - aber das Spiel war

ziemlich grob, denn das Opfer wurde gegen die Wand geschleudert, bevor es sein Gleichgewicht wiederfinden konnte.

"Guten Abend, mein Gastgeber!"

"Und Ihnen auch einen guten Abend, mein Junge", fuhr er fort und wandte sich an den übernatürlichen jungen Menschen, der nun anfang, durch den Raum zu wandern, ohne sich seiner Umgebung bewusst zu sein. "Ich glaube, ich habe schon einmal jemanden gesehen, der Ihnen sehr ähnlich ist."

Es gab keine Antwort.

Der Eindringling stieß seinen Kopf fast bis zum Gesicht des Gespenstes vor. "Sie haben kein Recht hier zu sein, wie Sie wissen."

Die Gestalt sah ihn mit einem bedeutungsvollen Lächeln an, das jedoch niemand verstehen konnte.

"Seien Sie vorsichtig, was Sie tun", sagte Backhouse schnell.

"Was ist denn los, Geisterdiener?"

"Ich weiß nicht, wer Sie sind, aber wenn Sie körperliche Gewalt anwenden, wozu Sie offenbar geneigt sind, könnten die Folgen sehr unangenehm sein."

"Und ohne Vergnügen wäre unser Abend verdorben, nicht wahr, mein kleiner Söldnerfreund?"

Der Humor verschwand aus seinem Gesicht wie das Sonnenlicht aus einer Landschaft und ließ es hart und steinig zurück. Bevor irgendjemand merkte, was er tat, umschloss er den weichen, weißen Hals der materialisierten Gestalt mit seinen haarigen Händen und drehte sie mit einer doppelten Drehung vollständig herum. Ein schwacher, unheimlicher Schrei ertönte, und der Körper fiel in einem Haufen auf den Boden. Es lag mit dem Gesicht nach oben auf dem Boden. Die Gäste waren unsagbar schockiert, als sie feststellten, dass sich sein Gesichtsausdruck von dem geheimnisvollen, aber faszinierenden Lächeln in ein vulgäres, niederträchtiges, bestialisches Grinsen verwandelt

hatte, das einen kalten Schatten moralischer Niedertracht in jedes Herz warf. Die Verwandlung wurde von einem ekelhaften Gestank des Friedhofs begleitet.

Die Gesichtszüge verblassten rasch, der Körper verlor seine Konsistenz, ging von der festen in die schattenhafte Kondition über, und bevor zwei Minuten verstrichen waren, war die Geistergestalt völlig verschwunden.

Der kleine Fremde drehte sich um und stellte sich der Gruppe mit einem langen, lauten Lachen entgegen, wie es in der Natur nicht vorkommt.

Der Professor unterhielt sich aufgeregt mit Kent-Smith in leisen Tönen. Faull winkte Backhouse hinter einen Kulissenflügel und reichte ihm wortlos seinen Scheck. Das Medium steckte es in seine Tasche, knöpfte seinen Mantel zu und ging aus dem Zimmer. Lang folgte ihm, um sich einen Drink zu holen.

Der Fremde stieß sein Gesicht in das von Maskull.

"Nun, Riese, was halten Sie von all dem? Würden Sie nicht gerne das Land sehen, in dem diese Art von Früchten wild wächst?"

"Welche Art von Frucht?"

"Dieses Exemplar von einem Kobold."

Maskull winkte ihn mit seiner riesigen Hand ab. "Wer sind Sie und wie sind Sie hierher gekommen?"

"Rufen Sie Ihren Freund an. Vielleicht erkennt er mich ja." Nightspore hatte einen Stuhl an das Feuer gerückt und beobachtete die Glut mit einem gesetzten, fanatischen Blick.

"Lass Krag zu mir kommen, wenn er mich braucht", sagte er mit seiner seltsamen Stimme.

"Siehst du, er kennt mich doch", sagte Krag mit einem humorvollen Blick. Er ging zu Nightspore hinüber und legte eine Hand auf die Lehne seines Stuhls.

"Immer noch der gleiche alte nagende Hunger?"

"Was macht man heutzutage so?", fragte Nightspore verächtlich, ohne seine Haltung zu ändern.

"Surtur ist gegangen, und wir sollen ihm folgen."

"Woher kennt ihr beiden euch und von wem sprecht ihr?", fragte Maskull und schaute verwirrt von einem zum anderen.

"Krag hat etwas für uns. Lassen Sie uns nach draußen gehen", antwortete Nightspore. Er stand auf und warf einen Blick über seine Schulter. Maskull, der seinem Blick folgte, stellte fest, dass die wenigen verbliebenen Männer ihre kleine Gruppe aufmerksam beobachteten.

Kapitel 2. AUF DER STRASSE

Die drei Männer versammelten sich auf der Straße vor dem Haus. Die Nacht war leicht frostig, aber besonders klar, und es wehte ein Ostwind. Die vielen leuchtenden Sterne ließen den Himmel wie eine riesige Schriftrolle mit hieroglyphischen Symbolen erscheinen. Maskull fühlte sich seltsam aufgeregt; er hatte das Gefühl, dass etwas Außergewöhnliches geschehen würde. "Was hat Sie heute Abend in dieses Haus geführt, Krag, und was hat Sie dazu veranlasst, das zu tun, was Sie getan haben? Wie ist diese Erscheinung zu verstehen?"

"Es muss der Gesichtsausdruck von Crystalman gewesen sein", murmelte Nightspore.

"Das haben wir doch schon besprochen, nicht wahr, Maskull? Maskull ist begierig darauf, diese seltene Frucht in ihrer heimischen Wildnis zu sehen."

Maskull sah Krag aufmerksam an und versuchte, seine eigenen Gefühle ihm gegenüber zu analysieren. Er fühlte sich von der Persönlichkeit des Mannes eindeutig abgestoßen, doch neben dieser Abneigung schien eine wilde, lebendige Energie in seinem Herzen aufzusteigen, die auf eine seltsame Weise Krag zuzuschreiben war.

"Warum beharren Sie auf diesem Gleichnis?", fragte er.

"Weil es sehr passend ist. Nightspore hat völlig Recht. Das war Crystalmans Gesicht, und wir gehen in Crystalmans Land."

"Und wo ist dieses geheimnisvolle Land?"

"Tormance."

"Das ist ein kurioser Name. Aber wo ist es?"

Krag grinste und zeigte seine gelben Zähne im Licht der Straßenlaterne.

"Es ist der Wohnvorort von Arcturus."

"Wovon spricht er, Nightspore?... Meinen Sie den Stern dieses Namens?", fuhr er fort, an Krag gewandt.

"Den Sie in diesem Moment vor sich haben", sagte Krag und zeigte mit einem dicken Finger auf den hellsten Stern am südöstlichen Himmel. "Es ist Arcturus, und Tormance ist sein einziger bewohnter Planet."

Maskull blickte auf den schweren, schimmernden Stern und wieder auf Krag. Dann zog er eine Pfeife hervor und begann sie zu füllen.

"Sie müssen eine neue Form des Humors kultiviert haben, Krag."

"Ich bin froh, wenn ich Sie unterhalten kann, Maskull, wenn auch nur für ein paar Tage."

"Ich wollte Sie fragen, woher Sie meinen Namen kennen?"

"Es wäre seltsam, wenn ich ihn nicht wüsste, da ich nur wegen Ihnen hier bin. In der Tat sind Nightspore und ich alte Freunde."

Maskull hielt mit seinem ausgesetzten Streichholz inne. "Sie sind meinetwegen hierher gekommen?"

"Gewiss. Ihretwegen und Nightspore's wegen. Wir drei sind Weggefährten."

Maskull zündete nun seine Pfeife an und paffte einige Augenblicke lang kühl vor sich hin.

"Es tut mir leid, Krag, aber ich muss annehmen, dass Sie verrückt sind."

Krag warf den Kopf zurück und stieß ein schabendes Lachen aus. "Bin ich verrückt, Nightspore?"

"Ist Surtur nach Tormance gegangen?", stieß Nightspore mit erstickter Stimme aus und fixierte Krag's Gesicht mit seinen Augen.

"Ja, und er verlangt, dass wir ihm sofort folgen."

Maskull's Herz begann seltsam zu klopfen. Es hörte sich für ihn an wie ein Traumgespräch.

"Und seit wann, Krag, werde ich von einem völlig Fremden aufgefordert, Dinge zu tun.... Außerdem, wer ist diese Person?"

"Krags Häuptling", sagte Nightspore und wandte den Kopf ab.

"Das Rätsel ist zu kompliziert für mich. Ich gebe es auf."

"Sie suchen nach Rätseln", sagte Krag, "also finden Sie sie natürlich auch. Versuchen Sie, Ihre Vorstellungen zu vereinfachen, mein Freund. Die Angelegenheit ist einfach und ernst."

Maskull starrte ihn hart an und rauchte schnell.

"Woher kommen Sie jetzt?", fragte Nightspore plötzlich.

"Von der alten Sternwarte in Starkness.... Haben Sie schon einmal vom berühmten Starkness-Observatorium gehört, Maskull?"

"Nein. Wo ist es?"

"An der nordöstlichen Küste von Schottland. Dort werden von Zeit zu Zeit kuriose Entdeckungen gemacht."

"Zum Beispiel, wie man zu den Sternen reisen kann. Dieser Surtur entpuppt sich also als Astronom. Und Sie vermutlich auch, oder?"

Krag grinste wieder. "Wie lange werden Sie brauchen, um Ihre Angelegenheiten zu regeln? Wann können Sie loslegen?"

"Sie sind zu rücksichtsvoll", sagte Maskull und lachte laut auf. "Ich hatte schon befürchtet, dass man mich sofort abführen würde.... Aber ich habe weder Frau, noch Land, noch einen Beruf, also gibt es nichts, worauf ich warten.... Wie lautet die Reiseroute?"

"Sie sind ein Glückspilz. Ein kühnes, verwegenes Herz und keine Belastungen." Krags Gesichtszüge wurden plötzlich ernst und starr. "Seien Sie kein Narr und lehnen Sie ein Geschenk des Glücks ab. Ein abgelehntes Geschenk wird nicht ein zweites Mal angeboten."

"Krag", antwortete Maskull schlicht und steckte seine Pfeife wieder in die Tasche. "Ich bitte Sie, sich in meine Lage zu versetzen. Selbst wenn ich ein Mann wäre, der nach Abenteuern lechzt, wie könnte ich ernsthaft auf einen so verrückten Vorschlag wie diesen hören? Was weiß ich schon

über Sie oder Ihre Vorgeschichte? Vielleicht sind Sie ein Spaßvogel, vielleicht kommen Sie aus dem Irrenhaus - ich weiß nichts darüber. Wenn Sie behaupten, ein außergewöhnlicher Mann zu sein, und meine Kooperation wollen, müssen Sie mir außergewöhnliche Beweise liefern."

"Und welche Beweise würden Sie für angemessen halten, Maskull?"

Während er sprach, griff er nach Maskulls Arm. Sofort durchfuhr ein scharfer, kalter Schmerz den Körper des Mannes und im selben Moment fing sein Gehirn Feuer. Ein Licht brach über ihn herein wie der Aufgang der Sonne. Er fragte sich zum ersten Mal, ob diese fantastische Unterhaltung nicht vielleicht doch etwas mit der Wirklichkeit zu tun haben könnte.

"Hören Sie, Krag", sagte er langsam, während merkwürdige Bilder und Vorstellungen in reicher Unordnung durch seinen Geist zu reisen begannen. "Sie sprechen von einer bestimmten Reise. Nun, wenn diese Reise möglich wäre und ich die Chance bekäme, sie zu machen, wäre ich bereit, nie wieder zurückzukehren. Für vierundzwanzig Stunden auf diesem arkturianischen Planeten würde ich mein Leben geben. Das ist meine Einstellung zu dieser Reise... Und jetzt beweisen Sie mir, dass Sie keinen Unsinn reden. Legen Sie Ihre Zeugnisse vor."

Krag starrte ihn die ganze Zeit an, während er sprach, und sein Gesicht nahm allmählich wieder seinen scherzhaften Ausdruck an.

"Oh, Sie werden Ihre vierundzwanzig Stunden bekommen, vielleicht auch länger, aber nicht viel länger. Sie sind ein verwegener Bursche, Maskull, aber diese Reise wird sich als etwas anstrengend erweisen, selbst für Sie.... Sie wollen also, wie die Ungläubigen von einst, ein Zeichen des Himmels?"

Maskull runzelte die Stirn. "Aber das Ganze ist doch lächerlich. Unsere Gehirne sind überreizt von dem, was sich

da drinnen abgespielt hat. Lassen Sie uns nach Hause gehen und es ausschlafen."

Krag hielt ihn mit einer Hand zurück, während er mit der anderen in seiner Brusttasche kramte. Er fischte etwas heraus, das wie eine kleine Faltlinse aussah. Der Durchmesser des Glases betrug nicht mehr als zwei Zoll.

"Werfen Sie zuerst einen Blick auf Arcturus durch dieses Glas, Maskull. Es kann als provisorisches Zeichen dienen. Es ist das Beste, was ich tun kann, leider. Ich bin kein reisender Magier.... Seien Sie sehr vorsichtig, dass Sie es nicht fallen lassen. Es ist ziemlich schwer."

Maskull nahm das Objektiv in die Hand, kämpfte eine Minute lang damit und schaute Krag dann erstaunt an. Das kleine Objekt wog mindestens zwanzig Pfund, obwohl es nicht viel größer als ein Kronenstück war.

"Was kann das für ein Zeug sein, Krag?"

"Sehen Sie durch, mein guter Freund. Dafür habe ich es Ihnen doch gegeben."

Maskull hielt es mühsam hoch, richtete es auf den leuchtenden Arcturus und warf einen so langen und festen Blick auf den Stern, wie es die Muskeln seines Arms zuließen. Was er sah, war dies. Der Stern, der für das bloße Auge wie ein einziger gelber Lichtpunkt aussah, war nun deutlich in zwei helle, aber winzige Sonnen gespalten, von denen die größere immer noch gelb war, während ihr kleinerer Begleiter ein wunderschönes Blau hatte. Aber das war noch nicht alles. Um die gelbe Sonne kreiste anscheinend ein vergleichsweise kleiner und kaum erkennbarer Satellit, der nicht durch sein eigenes, sondern durch reflektiertes Licht zu leuchten schien.... Maskull senkte und hob wiederholt seinen Arm. Das gleiche Schauspiel zeigte sich immer wieder, aber er konnte nichts anderes sehen. Dann reichte er die Linse wortlos an Krag zurück und kaute auf seiner Unterlippe herum.

"Sie können auch einen Blick darauf werfen", schimpfte Krag und reichte Nightspore das Glas.

Nightspore drehte sich um und begann auf und ab zu gehen. Krag lachte sardonisch und steckte das Glas zurück in seine Tasche. "Nun, Maskull, sind Sie zufrieden?"

"Arcturus ist also eine Doppelsonne. Und ist der dritte Punkt der Planet Tormance?"

"Unsere zukünftige Heimat, Maskull."

Maskull grübelte weiter. "Du fragst, ob ich zufrieden bin. Ich weiß es nicht, Krag. Es ist ein Wunder, und mehr kann ich dazu nicht sagen... Aber mit einer Sache bin ich zufrieden. Auf Starkness muss es ganz wunderbare Astronomen geben und wenn Sie mich in Ihr Observatorium einladen, werde ich sicher kommen."

"Ja, ich lade Sie ein. Wir machen uns auf den Weg dorthin."

"Und Sie, Nightspore?", fragte Maskull.

"Die Reise muss sein", antwortete sein Freund undeutlich, "auch wenn ich nicht weiß, was dabei herauskommen wird."

Krag warf ihm einen durchdringenden Blick zu. "Es müssten schon bemerkenswertere Abenteuer als dieses veranstaltet werden, bevor wir Nightspore begeistern können."

"Doch er kommt."

"Aber nicht con amore. Er kommt nur, um Ihnen Gesellschaft zu leisten."

Maskull suchte erneut den schweren, düsteren Stern, der einsam am südöstlichen Himmel leuchtete, und während er ihn betrachtete, schwoll sein Herz vor großer und schmerzlicher Sehnsucht an, für die er sich jedoch keine Erklärung geben konnte. Er spürte, dass sein Schicksal in irgendeiner Weise mit dieser gigantischen, weit entfernten Sonne verbunden war. Aber dennoch wagte er nicht, sich Krag's Ernsthaftigkeit einzugestehen.

Er hörte seine Abschiedsbemerkungen in tiefer Abstraktion, und erst nach einigen Minuten, als er mit Nightspore allein war, wurde ihm klar, dass sie sich auf so banale Dinge wie Reiserouten und Zugzeiten bezogen.

"Reist Krag mit uns nach Norden, Nightspore? Das habe ich nicht verstanden."

"Nein. Wir reisen zuerst und er stößt am Abend von übermorgen in Starkness zu uns."

Maskull blieb nachdenklich. "Was soll ich nur von diesem Mann halten?"

"Zu Ihrer Information", antwortete Nightspore müde, "ich habe noch nie erlebt, dass er gelogen hat."

Kapitel 3. STARKNESS

Ein paar Tage später, um zwei Uhr nachmittags, kamen Maskull und Nightspore am Starkness-Observatorium an, nachdem sie die sieben Meilen von der Haillar Station zu Fuß zurückgelegt hatten. Die Straße, die sehr wild und einsam war, verlief den größten Teil des Weges am Rande ziemlich hoher Klippen, in Sichtweite der Nordsee. Die Sonne schien, aber es wehte ein lebhafter Ostwind und die Luft war salzig und kalt. Die dunkelgrünen Wellen waren weiß gesprenkelt. Während des gesamten Spaziergangs wurden sie von dem klagenden, wunderschönen Geschrei der Möwen begleitet.

Das Observatorium präsentierte sich ihren Augen als eine in sich geschlossene kleine Gemeinschaft, ohne Nachbarn und am äußersten Ende des Landes gelegen. Es gab drei Gebäude: ein kleines, steinernes Wohnhaus, eine niedrige Werkstatt und, etwa zweihundert Meter weiter nördlich, einen quadratischen Turm aus Granitmauerwerk, der siebzig Fuß hoch war.

Das Haus und die Werkstatt waren durch einen offenen Hof getrennt, der mit Abfällen übersät war. Eine einzige Steinmauer umgab beide, außer auf der dem Meer zugewandten Seite, wo das Haus selbst eine Fortsetzung der Klippe bildete. Niemand war zu sehen. Die Fenster waren alle geschlossen, und Maskull hätte schwören können, dass die ganze Einrichtung verschlossen und verlassen war.

Er ging durch das offene Tor, gefolgt von Nightspore, und klopfte energisch an die Eingangstür. Der Türklopfer war dick mit Staub bedeckt und war offensichtlich schon lange nicht mehr benutzt worden. Er legte sein Ohr an die Tür, konnte aber keine Bewegung im Inneren des Hauses hören.

Dann versuchte er es mit der Klinke; die Tür war verschlossen.

Sie liefen um das Haus herum und suchten nach einem anderen Eingang, aber es gab nur die eine Tür.

"Das ist nicht vielversprechend", knurrte Maskull. "Es ist niemand hier.... Versuchen Sie es im Schuppen, während ich zu diesem Turm gehe."

Nightspore, der seit dem Verlassen des Zuges kein halbes Dutzend Worte gesprochen hatte, gehorchte schweigend und machte sich auf den Weg über den Hof. Maskull ging wieder aus dem Tor hinaus. Als er am Fuß des Turms ankam, der ein Stück von der Klippe entfernt stand, fand er die Tür mit einem schweren Vorhängeschloss verschlossen. Als er nach oben blickte, sah er sechs Fenster, eines über dem anderen in gleichem Abstand, alle an der Ostseite, d.h. mit Blick auf das Meer. Da er erkannte, dass er hier keine Befriedigung finden würde, ging er noch verärgerter als zuvor wieder weg. Als er seinen Freund wiedersah, berichtete Nightspore, dass auch die Werkstatt verschlossen war.

"Haben wir nun eine Einladung erhalten oder nicht?", fragte Maskull energisch.

"Das Haus ist leer", antwortete Nightspore und kaute an seinen Nägeln. "Wir sollten lieber ein Fenster einschlagen."

"Ich habe sicher nicht vor, hier zu kampieren, bis Krag sich herablässt, zu kommen."

Er holte einen alten Eisenbolzen aus dem Hof und schleuderte ihn, nachdem er sich in eine sichere Entfernung zurückgezogen hatte, gegen ein Fenster im Erdgeschoss. Die untere Scheibe war völlig zersplittert. Vorsichtig wich Maskull dem zerbrochenen Glas aus, schob seine Hand durch die Öffnung und drückte den Rahmenverschluss zurück. Eine Minute später waren sie hindurchgeklettert und standen im Inneren des Hauses.

Der Raum, bei dem es sich um eine Küche handelte, war in einem unbeschreiblich schmutzigen und vernachlässigten

Zustand. Die Möbel hielten kaum noch zusammen, zerbrochene Utensilien und Abfälle lagen auf dem Boden statt auf dem Müllhaufen, alles war mit einer tiefen Staubschicht bedeckt. Die Atmosphäre war so schmutzig, dass Maskull zu dem Schluss kam, dass seit mehreren Monaten keine frische Luft mehr in den Raum gelangt war. An den Wänden krabbelten Insekten.

Sie gingen in die anderen Räume im unteren Stockwerk - eine Spülküche, ein kaum eingerichtetes Esszimmer und ein Holzlager. Der gleiche Schmutz, Muff und die gleiche Vernachlässigung fielen ihnen auf. Mindestens ein halbes Jahr muss vergangen sein, seit diese Räume das letzte Mal angerührt oder gar betreten wurden.

"Haben Sie noch Vertrauen in Krag?", fragte Maskull. "Ich muss gestehen, dass mein Glaube am Rande des Wahnsinns ist. Es sieht ganz danach aus, als ob diese Sache ein großer Scherz ist. Krag hat nie in seinem Leben hier gewohnt."

"Kommen Sie zuerst nach oben", sagte Nightspore.

Die Räume im Obergeschoss bestanden aus einer Bibliothek und drei Schlafzimmern. Alle Fenster waren fest verschlossen, und die Luft war unerträglich. In den Betten hatte man geschlafen, offensichtlich vor langer Zeit, und sie waren seitdem nie wieder gemacht worden. Die zerwühlte, verfärbte Bettwäsche bewahrte tatsächlich die Abdrücke der Schläfer. Es bestand kein Zweifel daran, dass diese Abdrücke uralt waren, denn auf den Laken und Bettdecken hatte sich allerlei schwebender Schmutz angesammelt.

"Was meinen Sie, wer hier geschlafen haben könnte?", fragte Maskull. "Das Personal des Observatoriums?"

"Wahrscheinlich eher Reisende wie wir. Sie sind plötzlich abgereist."

Maskull öffnete in jedem Zimmer, in das er kam, die Fenster weit und hielt den Atem an, bis er dies getan hatte. Zwei der Schlafzimmer blickten auf das Meer, das dritte, die Bibliothek, auf das ansteigende Moorland. Die Bibliothek war nun der einzige Raum, der noch nicht besichtigt worden